

Bericht über mein Auslandsjahr an der GJU in Amman, Jordanien

Ich habe das Wintersemester 2013/14, sowie das Sommersemester 2014 in Amman gelebt und an der Deutsch-Jordanischen Universität (GJU) studiert.

Dort hatte ich die Möglichkeit, kennen zu lernen wie es ist, in einem arabischen Land zu leben und konnte in den vergangenen 10 Monaten einen tiefen Einblick in die jordanische Kultur bekommen. Ich konnte meine Sprachkenntnisse deutlich verbessern, vor allem im Dialekt, und bin jetzt fähig Gesprächen zu folgen und mich auf Alltagsebene auszudrücken. Dazu beigetragen hat vor allem, dass ich die gesamte Zeit in einer jordanischen Gastfamilie gelebt habe. Mein gutes Verhältnis zu meiner Gastfamilie war, gerade am Anfang, eine große Hilfe für mich. Ich habe durch meine Gastgeschwister schnell Anschluss gehabt und wurde zu sämtlichen Aktivitäten und Familienfesten mitgenommen, sodass ich einen sehr authentischen Einblick in die jordanische Kultur bekommen konnte. Außerdem war unser Umgang miteinander so offen, dass ich auch private oder kritische Themen ganz direkt ansprechen konnte. Ich fand es weiterhin sehr spannend, durch meine Gastschwester viel über den Islam und das Alltagsleben einer Muslima zu erfahren.

In meiner Zeit an der GJU in Amman habe ich im Wintersemester die Kurse „Arabisch 99“, „Arabisch 100“, „Interpreting/Dolmetschen“ und „Contrastive Cultural Studies“ belegt, im Sommersemester dann den Kurs „Graduation Projekt“ besucht, der begleitend zu meinem dreimonatigen Praktikum bei der jordanischen Nichtregierungsorganisation Tamkeen war. Gerade zu Beginn war auf organisatorischer Ebene vieles sehr chaotisch, da wir die erste Gruppe deutscher AustauschstudentInnen an der School of Languages waren. Das gesamte Lehrpersonal hat sich allerdings sehr viel Mühe gegeben uns zu integrieren, da ihnen wichtig war, dass wir in Jordanien möglichst gute Erfahrungen machen.

In den Arabischkursen „Arabisch 99/ 100“ wurden anhand verschiedener hocharabischer Texte grammatische Regeln des Arabischen wiederholt und erklärt. Unterrichtssprache war Dialektarabisch, da außer uns fünf AustauschstudentInnen nur JordanierInnen im Kurs waren. Das war gut um einen authentischen Eindruck zu bekommen, wie eine jordanische Uni funktioniert. Allerdings war das Niveau für uns Deutsche viel zu hoch, um im Unterricht wirklich mit zu kommen. Den Dozenten war auch bewusst, dass es für uns – die bisher nur Hochsprache gelernt hatten und auch noch nie Dialekt gehört oder gesprochen haben - ein Sprung in sehr kaltes Wasser war und wir im Unterricht kaum mehr als 10-15% verstehen würden. Das Ziel unserer Anwesenheit im Unterricht bestand also mehr darin, von der Sprache umgeben zu sein, uns mit den Texten und Themen

auseinander zu setzen und jedes Mal ein wenig dazu zu lernen. Die Dozenten haben sich dabei viel Mühe gegeben uns zu unterstützen und soweit wie möglich in den Unterricht mit einzubeziehen.

Für ein möglichst effizientes Erlernen der arabischen Sprache wäre ein gesonderter Kurs „Arabisch als Fremdsprache“ sicher besser und zielgruppenorientierter gewesen, für mich persönlich war allerdings die erlebte Authentizität und Integration in den jordanischen Lehrplan auch eine wichtige Erfahrung. Es wäre schön und sinnvoll gewesen – und kann evtl. für folgende Jahrgänge umgesetzt werden – einen Einführungskurs in den jordanischen Dialekt anzubieten, der speziell für uns AustauschstudentInnen begleitend zum regulären Arabischunterricht angeboten wird. Ich habe privat einen dreimonatigen Dialekkurs am Institut Français belegt und im Alltag in Amman sehr davon profitiert.

Im Kurs „Interpreting“, indem das simultane Dolmetschen von Texten und Vorträgen geübt wurde waren wir gemeinsam mit dem jordanischen Jahrgang, der gerade aus Deutschland zurück gekommen ist. Das Unterrichtsniveau war hoch, übersetzt wurde vor allem vom Deutschen ins Arabische, gelegentlich aber auch in die Gegenrichtung. Obwohl meine eigenen Übersetzungsfähigkeiten im Vergleich zu den Kenntnissen der jordanischen StudentInnen noch sehr begrenzt waren, konnte ich im Unterricht gut folgen, viele neue Vokabeln und Themenfelder kennen lernen und als deutsche Muttersprachlerin meine jordanischen MitschülerInnen oft hilfreich unterstützen.

Der Kurs „Contrastive Cultural Studies“ war auch zusammen mit den StudentInnen, die vorher in Deutschland gewesen sind und bestand aus Vorträgen zu kulturellen Themen und anschließender Diskussion. Es war sehr spannend deutsch-arabische Kulturunterschiede in diesem Umfeld zu diskutieren, da sowohl wir AustauschstudentInnen, als auch die JordanierInnen bereits umfassende Einblicke in beide Kulturkreise hatten und sehr offen, reflektiert und selbstbewusst über diverse Themen sprechen konnten.

Da ich mich in Jordanien sehr wohl gefühlt habe und die ersten fünf Monate dort sehr schnell vergingen beschloss ich nach Ende des ersten Semesters, noch für ein weiteres Semester in Amman zu bleiben um ein Praktikum zu machen und gleichzeitig meine Arabischkenntnisse weiter zu vertiefen. An der GJU habe ich den Kurs „Graduation Project“ belegt, sodass ich neben meinem Praktikum bereits die Möglichkeit hatte, mit meinem betreuenden Dozenten über Themen und Aufbau meiner Bachelorarbeit zu sprechen.

In meinem Praktikum bei der jordanischen NRO Tamkeen habe ich bei der Auswertung einer neuen Studie über illegale Arbeitsmigrantinnen mitgearbeitet. Ich konnte die Mitarbeiterinnen beim Besuch der Migrantinnen sowie der Botschaften der Entsendeländer begleiten, habe eigenverantwortlich

Interviews mit verschiedenen Akteuren geführt und Daten ausgewertet. Zusammen mit einer Kollegin habe ich zudem an der Entwicklung eines Dokumentarfilms gearbeitet, der die Situation illegaler Arbeitsmigrantinnen in Jordanien zeigt. Ein wesentlicher Teil meiner Arbeit für Tamkeen war der Kontakt zu indonesischen Migrantinnen und der indonesischen Botschaft.

An der GJU gab es außer uns fünf ArabischstudentInnen noch weitere deutsche AustauschstudentInnen, die an anderen Fakultäten studiert haben. Für sie gab es ein von der Uni organisiertes Study-Buddy Programm, durch das direkt Kontakte zu jordanischen StudentInnen entstanden. Wir ArabischstudentInnen waren aus organisatorischen Gründen leider nicht Teil dieses Programms. Bei verschiedenen Ausflügen des International Office der GJU konnte man sich dann aber schon zu Beginn des Semesters kennenlernen und bereits nach kurzer Zeit haben sich Freundschaften entwickelt. Im Verlauf des Semesters haben wir viel zusammen unternommen, Partys veranstaltet und Ausflüge gemacht. Für nachfolgende StudentInnen an der School of Languages wäre es sicher auch schön, ins Study-Buddy Programm integriert zu sein.

Insgesamt kann ich sagen, dass mein Auslandsjahr in Jordanien eine sehr gute Erfahrung war. Ich bin froh, dass ich mich nach all der Theorie zu Sprache und Kultur der arabischen Welt auch mal ganz praktisch mit diversen Aspekten beschäftigen konnte. Ich habe viele Eigenheiten der arabischen Gesellschaft kennen gelernt, die mir weniger gut gefallen, aber auch vieles zu schätzen gelernt. Für meine berufliche Zukunft ist mir jetzt bewusst, auf welche Umstände ich mich in Zusammenarbeit mit arabischen Institutionen etc. einstellen muss. Auch persönlich wurde ich mit vielen Situationen konfrontiert, die mich dazu gebracht haben Dinge neu zu überdenken, meinen eigenen Standpunkt zu finden und mich weiter zu entwickeln.